

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 25

Artikel: Syrien steckt Schwenker
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Syrien steckt Schwenker

Syrien stand bisher — atypisch für ein sowjetisch protegiertes Regime — im Geruch speziell guter Beziehungen zu Iran. Aber das könnte sich ändern.

Entgegen anfänglich positiver Beurteilung der syrisch-iranischen Wirtschaftsgespräche, die im Juli 1986 Ergebnisse im gegenseitigen Interesse gezeitigt hätten, bekundet Syrien zunehmend Besorgnis über den wachsenden Einfluss Irans im Libanon.

Nach Aussagen von ausländischen Beobachtern in Damaskus soll Syrien daher geheime Verhandlungen mit Irak aufgenommen haben. Im Falle einer Einigung soll Syrien an Irak u. a. technische und taktische Hilfe im Krieg gegen Iran gewähren. Vorgesehen wäre auch die Lieferung dringend benötigter Ersatzteile für irakische Panzer, insbesondere für den T-55 und das BMP-Panzerfahrzeug. Schliesslich soll Syrien in Aussicht nehmen, mindestens 15 Offiziere als Berater irakischer Kommandanten zur Verfügung zu stellen. Hingegen sähe das Abkommen keine Lieferung von Panzern, Flugzeugen und Artillerie vor.

Die gleichen Beobachter erklären dieses Vorgehen Syriens mit dessen Absicht, sich mit den arabischen Regierungen in ein besseres Einvernehmen zu setzen und den irakischen Einfluss im Libanon einzugrenzen. Mit verbesserten Beziehungen zu Irak möchte Syrien auch den Ein- druck erwecken, dass persönliche Animositäten und Neidreaktionen die Zusammenarbeit arabischer Regierungen nicht gefährden.



Doch wegweisend für diese Annäherung scheint letztlich die syrische Sorge mit der Entwicklung im Libanon zu sein, wo syrische und iranische Anhänger einander bekämpfen. Damaskus lastet die Verantwortung für die zahlreichen Terroranschläge in Beirut mit Explosivstoffen in Autos den von Iran beeinflussten schiitischen Gruppen «Hezbollah» (die Partei

Gottes) und «Amal» an. Die syrische Regierung ist überzeugt, dass Iran beabsichtigt, die fundamentalistische islamische Revolution nach dem Libanon zu tragen mit dem Ziel, eine Islamische Republik nach dem Muster Irans ins Leben zu rufen.

Hezbollah und Amal kontrollieren weitgehend das Beeka-Tal und West-Beirut und versuchen, ihren Einfluss auf andere Regionen Libanons auszudehnen. Beiden Gruppen ist es gelungen, die syrischen Truppen dermassen in Schach zu halten, dass diese um Erlaubnis bitten müssen, Territorien unter Hezbollah-Kontrolle zu betreten. Sogar wenn solche Erlaubnis erteilt wird, dürfen die Syrier sich nur mit Palästinensern befassen und können keine dauernden Stellungen errichten. Syrische Sicherheitspatrouillen sind nur zu kurzen Fahrten in Fahrzeugen zugelassen. Das fügt Syrien einen erheblichen Gesichtungsverlust bei den arabischen Regierungen zu; kein Wunder, dass Syrien die iranische Politik mit steigendem Misstrauen verfolgt.

Syrische Regierungskreise beobachten zudem mit Unbehagen die Haltung von Scheich Mohammed Hussein Fadlallah, dem radikalsten Schiitenführer in Libanon. Dortige Beobachter glauben, Fadlallah habe 1983 von der Ermordung des Imams der libanesischen Schiiten durch Libyer erfahren. Imam Musa al-Sadr, der erste grosse Führer der libanesischen Schiiten, verschwand 1978 unter geheimnisvollen Umständen anlässlich eines Besuches in Libyen. Seine sterblichen Überreste wurden nie gefunden. Ohne solchen Beweis erfolgten Todes kann nach islamischem Recht ein Nachfolger nicht vor zehn Jahren gewählt werden.

Nachdem er sich vom Tod al-Sadis überzeugt habe, soll Fadlallah die Tatsache absichtlich geheimgehalten haben, um seine eigenen Inter-

essen besser zu fördern; man sagt ihm nach, die Führung im Hohen Rat der Schiiten Libanons übernehmen zu wollen. Der ehemalige iranische Botschafter in Beirut und heutige iranische Innenminister soll Fadlallah erklärt haben, Iran werde Scheich Said Schaban von der Islamischen Einigungsbewegung in Tripoli als Nachfolger des Imam Musa al-Sadr anerkennen. Schaban und Fadlallah sind Rivalen; sollte Iran sich 1988 für Schaban erklären, wären Fadlallahs Aussichten getrübt. Fadlallah verschweigt den Tod al-Sadis, um die Zeit besser nutzen zu können.



Syrische Beobachter unterstreichen, dass die Zunahme des iranischen (?) Einflusses in Iran seit Ende 1983 im Zusammenhang mit Fadlallahs Absichten zu verstehen ist, seinen persönlichen Einfluss auf Hezbollah als Hausmacht zu verstärken. Es wird vermutet, dass die Attentate auf die amerikanischen und französischen Botschaften, auf die USA-Marine-Garnison und schliesslich auch die Entführung westlicher Vertreter das Ergebnis von Fadlallahs Einfluss auf Hezbollah sei, die ihn als Nachfolger unterstütze. Fadlallah glaubt offenbar, dass ein persönliches Engagement im Rahmen von Gewalttaten gegen westliche Länder die religiösen Führer in Teheran davon überzeugen werde, dass er der geeigneteren Schiitenführer sei als Schaban.

Peter Sager

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration —
Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch
Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion
Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise Inland
Jahresabonnement Fr. 48.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 28.—
Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Ausland
Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 53.—/DM 64.—/
Luftpost sFr. 58.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 33.—/DM 40.—
Einzelnummer sFr. 2.80/DM 3.40

Übersee
Jahresabonnement Luftpost sFr. 63.—